Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1998)

Heft: 3: Ökostrom aus Wasserkraft?

Vorwort: Die Macht der StromkonsumentInnen

Autor: Bär, Rosmarie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rosmarie Bär, Präsidentin der SES

Die Macht der StromkonsumentInnen

Die Steckdosen grünen. Das Geschäft blüht. Ökostrom heisst das erfolgreiche Produkt. Die bevorstehende Marktliberalisierung hat Schubkraft gegen den "Kaufe-was-geliefert-wird-Zwang" der Stromhändler entwickelt. Elektrizitätswerke, die ökologischen Strom anbieten, können die steigende Nachfrage nicht decken. KundInnen sind bereit, für den Strom-Mix aus erneuerbaren Energien höhere Preise zu zahlen. Die Mitglieder der Umweltorganisationen gehören zum potentiellen KundInnenkreis. Ihr bewusstes Einkaufen kann im neuen Markt zu einem Machtfaktor werden. Daran müssten die Energiedirektoren der Alpenkantone denken, wenn sie dereinst ihre Wasserkraft als "aufpreiswürdigen" Ökostrom vergolden wollen. Ein Gütesiegel wird nämlich den grünen vom anderen Strom unterscheiden. Kriterien dazu werden im Rahmen von Energie 2000 erarbeitet. Was die "Knospe" für den biologischen Landbau, soll das "Ökolabel" für den Strommarkt werden. Ein Ökolabel muss sichtbarer Ausdruck einer neuen Energiepolitik sein, die den Grundsätzen der Nachhaltigkeit gerecht wird, nicht ein Ersatz dafür.

Wasserkraft erfüllt per se die Kriterien, umweltfreundliche Energie genannt zu werden. Wasserkraft gehört zwingend zum Ökostrom-Mix, könnte man meinen. Denn Wasserkraft ist die erneuerbare Energie der Schweiz. Während weltweit bloss 24 % der Elektrizität aus Wasserkraft stammt, sind es in unserem Land über 60%. Beim Wasser sind wir ExpertInnen. So hat der Bund eine vielbeachtete Publikation unter dem Titel "Berge, Wasserschlösser des 21. Jahrhunderts " finanziert, um anderen Ländern bei einem sorgfältigeren Umgang mit der Lebensgrundlage Wasser behilflich zu sein.

Die Schweizer Realität aber ist kein Vorbild. Schuberts "In einem Bächlein helle, da schoss in froher Eil, die launische Forelle..." kann nicht gesungen werden. Berechtigter ist das Klagelied von den nicht vollzogenen Gesetzesvorschriften. So verlangt das Gewässerschutzgesetz, Bäche und Flüsse müssten auch nach der Wasserentnahme zur Energiegewinnung Restwassermengen führen, welche Fauna und Flora ihren Lebensraum erhalten. Die Schweiz hat zudem die Konvention zur Erhaltung der biologischen Vielfalt ratifiziert. Ausgetrocknete Bach- und Flussläufe als Folge exzessiver Wassernutzung sind aber keine Seltenheit in unseren Alpen. Auf diese Weise produzierter Strom darf nicht als teurer Ökostrom verkauft werden. Durstige Bäche liefern keinen Naturstrom. Der Gesetzesauftrag des Schweizer Volkes ist zu erfüllen.

Nur eine konsequente Ökologisierung der Wasserkraft (siehe Forderungen ab Seite 9) wird die Gebirgskantone zu Gewinnern der Marktliberalisierung machen. Mit dem Qualitätssiegel "Naturstrom aus den Schweizer Alpen" gewinnen alle; nicht zuletzt die Natur, der Tourismus und das einheimischen Gewerbe. Diese Chance darf nicht den Bach hinab.

❑